

Text: Heide von Mende | Fotos: Ed Paterson

Challenger Cup 2022

– nur Sieger



Am zweiten September-Wochenende fand das Finale des Challenger Cups 2022 in Hamburg im Hotel New Living Home statt. Der Challenger Cup (CC) ist die größte Breitensportveranstaltung im DBV und musste leider seit 2019 pausieren.

Um für das Finale startberechtigt zu sein, mussten die Teilnehmer zunächst die Qualifikation der Startrunde in den Clubs und die Zwischenrunde im Juni an einem der vier Standorte erfolgreich bestehen. Das Event ist das einzige große „fast-umsonst-Turnier“ im DBV. Außer der CC-Meldegebühr (3,50 €) für die 1. Runde waren keine weiteren Startgebühren zu entrichten. Darüber hinaus gab es viele tolle Preise zu gewinnen. Das Siegerpaar erhielt außerdem auch einen Gutschein für das Startgeld zur Teilnahme an einer Deutschen Meisterschaft inklusive Übernachtung. Alles Gründe für unsere Breitensportler und deren Clubs, im nächsten Jahr (wieder) dabei zu sein. Eine Teilnehmerin berichtet nachfolgend von ihren Eindrücken während des CC 2022.

ZWISCHENRUNDE

Wow, was für ein herrlicher Tag, um 8 Uhr morgens bereits Sonne und Wärme, wunderbar, um einen Tag im Freien, am See oder im Park zu verbringen. Die Aussicht, in einem geschlossenen Raum mit vielen Menschen und miefiger Luft zu sitzen, war nicht besonders ermutigend.

Doch wie anders kann alles sein. Am 26. Juni wurde an vier Spielstätten das Halb-

finale des Challenger Cups gespielt. Wir hatten uns für Karlsruhe qualifiziert. Zum Glück hatten wir uns für die Anfahrt mit dem Auto entschieden, die Deutsche Bahn hatte am Sonntag bundesweit ICE-Züge gestrichen, und manche Teilnehmer sind vom Bahnhof zurück nach Hause gehetzt, um noch schnell den eigenen Wagen zu nehmen. Jedenfalls saßen um 10.30 alle Teilnehmer pünktlich an ihren Tischen im Karlsruher Bridgeclub. Was für eine Location! Riesenhohe Räume, große Fenster. Während draußen die Sonne bereits brannte, herrschte angenehme Kühle. Der Raum befindet sich in einer ehemaligen Brauerei, wo früher die hohen Kupferkessel standen, beneidenswert.

Gespielt wurde ein Mitchellturnier an

11 Tischen und ein Howellturnier an 5½ Tischen, insgesamt waren wir 33 Paare. Die Turnierleitung lag in den Händen von Harald Bletz, souverän und leise. Es war so wieso das ruhigste und angenehmste Turnier, das ich bisher erlebt habe, nur wenige Male wurde die Turnierleitung gerufen, es gab keine dramatischen Situationen, niemand schimpfte herum. Gespielt wurde in 2 Durchgängen, jeweils 22 Boards. Mittags wurden wir vom Karlsruher Bridgeclub „verköstigt“. Das war eine schlichte →



Platz 5:
Rudolf Deußler
– Michael Höhn

Platz 4:
Prof. Dr. Ute Sacksofsky
– Heide von Mende



2 JAHRE
*wurde der CC nicht
ausgespielt*

4 Spielorte
für die Zwischenrunde München,
Hamburg, Karlsruhe,
Düsseldorf

124 PAARE
*für die Zwischenrunde
München, Hamburg,
Karlsruhe, Düsseldorf*

2 Großveranstaltungen!
Zeitgleich in München G7-Gipfel
und Hamburg Marathon.
Trotzdem konnten alle pünktlich
ihren Spielort erreichen

142 Boards
wurden insgesamt gespielt
32 Vorrunden
44 Zwischenrunden
78 Finale

Untertreibung. Das Essen war supergut und knackefrisch! Danke an alle, die dabei mitgeholfen haben.

Nach dem Essen spürte man das Nachlassen der Konzentration, und man sah es an der Warteschlange am Kaffeetresen und dem Verzehr von Traubenzucker. Jeder rettete sich über den toten Punkt. Einige rannten zwischen dem Spielwechsel nach draußen, um schnell eine Zigarette zu rauchen. Das Turnier lief wie am Schnürchen, pünktlich war es zu Ende und sofort das Ergebnis da. Nach der Siegerehrung strömte alles hinaus zum Parkplatz, den gab es nämlich auch, direkt auf dem Brauereigebäude. Es kann alles so einfach sein. Ein Drittel der Teilnehmer durfte zum Finale reisen. Danke an den Karlsruher Bridgeclub und deren Helfer, Dank auch an die Turnierleitung, die alles wunderbar im Griff hatte!

ZWEITÄGIGES FINALE

Der Spielort liegt direkt an der U-Bahnstation Hagenbeck in Hamburg. Im Zoo, welch wunderbare Spielstätte! Aber nein, die ist direkt neben dem Tierpark, der große Saal im New Living Home, Hotel und Appartement-Residenz.

Hier sind wir richtig, im Käfig voller Narren. Bridgeverrückt muss man schon sein, wenn man sich freiwillig an einem herrlichen Sommerwochenende in Quarantäne begibt. Dafür ist die Stimmung prächtig. Nach 2 Jahren Pandemie endlich alle bekannten Gesichter wiederzusehen!

Hier sitzen erfahrene, meist ältere Spieler. Wir haben uns die Teilnahme durch Siege in den Vorrunden erkämpft. Auch die graue Haarfarbe überwiegt, der männliche Anteil ebenfalls. Achtung, dann muss es sich um ein höherwertiges Bridgeturnier handeln.

Doch wo sind die Jüngeren, wo ist der Nachwuchs? Warum sterben wir aus?

Warum gerade in unserem Land, dem Land der Dichter und Denker???

Routiniert spielen wir unsere Laufzettel ab, leise und unaufgeregt. Alle kennen den Ablauf, niemand zankt herum, niemand ruft den Turnierleiter. Der sitzt an seinem Computer und haut die Ergebnisse in den Laptop. Die Rundenergebnisse erscheinen zeitgleich sortiert auf der großen Leinwand, na ja, man weiß ja, wie man gespielt hat. Wer eher einen Nuller fabriziert hat, sucht den Screen von unten nach oben nach seinem Namen ab, wer hoffnungsfroh an eine Toprunde denkt, fängt von oben mit seiner Namensuche an.

Das Turnier ist so unaufgeregt wie der Turnierleiter Mathias Farwig, er strahlt uns an, so vergnügt, als würde er nur zum Spaß hier sein. Kein Tyrann, kein Dompteur im menschlichen Zoo, wie man es von früheren Turnierleitern kennt. Er ist einer von uns.

Doch dann kommt der einzige Knall, ein scheußliches Raumtrennungsteil fällt samt Plastikblumendekor einfach um. Irgendjemand hat das Teil für eine Stützwand gehalten und sich daran angelehnt. Weitere Zwischenfälle gibt es nicht.

Nach der ersten Runde wartet das Büfett auf uns. Die rote Grütze ist als erstes weg, die haben sich einige vor dem Hauptgericht gegönnt. Ganz schön clever! Leider gibt es dazu nur Wasser, es muss ja noch eine Runde gespielt werden und müde sind wir alle. Nach der Spätschicht genießen wir endlich das ersehnte Bier im Barraum, auch ein zweites, diskutieren die gespielten Hände und ...

Am Sonntag geht es weiter, ein Durchlauf, dann die Siegerehrung mit tollen Preisen. Mathias Farwig erledigt alles im Schnelldurchlauf, super! Und dann noch einmal für Stunden die Rückfahrt. Man muss Bridge schon sehr lieben, um die Anreise mit der Bundesbahn in Kauf zu nehmen. Aber so ist es eben, dabei sein ist alles, und wir sehnen uns nach dem nächsten Treffen, wo es frei nach Alfred Polgar bei der Begrüßung unter Bridge Spielern heißt: Guten Tag, wer gibt? Oder die moderne Version: Guten Tag, wo ist mein Laufzettel?



Expertenmeinungen zu jeder Hand gibt es im Begleitheft nach jedem Durchgang.

Kreative Lösungen

Ein erfahrener Turnierleiter berichtet darüber, wie weit die Meinungen von Experten und Breitensportlern bisweilen auseinander liegen.

Autor: Mathias Farwig

Eines der interessantesten Dinge beim Challenger Cup ist ja, dass jede Hand vorher von einem Experten angesehen und bewertet wird. Und im Gegensatz zum Computer, der in seiner Analyse stumpf rechnet und nur sitzende Schnitte macht und alle dahinter sitzenden Figuren findet. Hier hingegen wird berücksichtigt, was die Spieler mit ihren eingeschränkten Informationen – im Gegensatz zum Computer kennen wir den Kartenstand ja nicht – wahrscheinlich machen werden.

Wenn dann die Verteilung 18-mal gespielt wird, kommt natürlich nur ganz selten ein Saal-Board dabei raus, die Spieler sind doch immer wieder sehr kreativ dabei, Kontrakte und Abspiele zu finden, von denen keiner vorher dachte, dass sie in Betracht kommen könnten ... Schauen wir uns mal ein paar der schönsten Beispiele an:



Die Sieger der Plätze 6–10 mit Turnierleiter Mathias Farwig

Nord
 ♠ AD92
 ♥ 7542
 ♦ K76
 ♣ 74

West
 ♠ B5
 ♥ AD83
 ♦ DB2
 ♣ D953

Ost
 ♠ 10864
 ♥ B9
 ♦ 10984
 ♣ 862

Süd
 ♠ K73
 ♥ K106
 ♦ A53
 ♣ AKB10

Teiler: West Gefahr: Alle
 Double-Dummy-Analyse:
 "Par"-Kontrakt: N/S: 3 SA = (+600)
 Anzahl der möglichen Stiche

Nord	Süd	Ost	West
SA ♠♥♦♣	SA ♠♥♦♣	SA ♠♥♦♣	SA ♠♥♦♣
9 9 9 8 8	9 9 9 8 9	4 4 4 4 4	4 4 4 4 4

Der Experte, in diesem Fall Helmut Häusler, erwartet eher ein Passe von West, wegen der wirklich furchtbaren 12 Punkte, und einen 3SA-Kontrakt von Süd – der eigentlich auch gegen eine 1♣-Eröffnung bei West das Ziel sein sollte. 11 von 18-mal hat er damit auch Recht behalten – drei Paare versuchten (erfolglos) ein Vollspiel in Oberfarbe, ein Paar schaffte es nur bis 2SA. Aber wirklich bemerkenswert ist die Anschrift 1♣ von West für einen Faller ... Offensichtlich korrespondierte das Gegenstück mit der Reizung und wurde mit 6 von 34 möglichen Punkten „belohnt“.

Nord
 ♠ 1042
 ♥ 6
 ♦ 108753
 ♣ 10753

West
 ♠ AKB98
 ♥ AKB
 ♦ A92
 ♣ K8

Ost
 ♠ D53
 ♥ 109872
 ♦ KDB
 ♣ 96

Süd
 ♠ 76
 ♥ D543
 ♦ 64
 ♣ ADB42

Teiler: West Gefahr: Keiner
 Double-Dummy-Analyse:
 "Par"-Kontrakt: O/W: 6 SA = (-990)
 Anzahl der möglichen Stiche

Nord	Süd	Ost	West
SA ♠♥♦♣	SA ♠♥♦♣	SA ♠♥♦♣	SA ♠♥♦♣
1 1 2 3 7	1 1 2 3 7	12 12 11 9 6	12 12 11 9 6

In dem Fall hoffte der Experte, dass 6♠ der normale Kontrakt werden würde – nach dem Partieforscing von West sollte Ost mit seinen 8 Punkten eigentlich Schlemm ansteuern, aber von 18 Paaren haben nur 4 den Schlemm erreicht – und eins davon

6♥, der wegen des schlechten Trumpfstands keine Chance hat. Immerhin haben es alle ins Vollspiel geschafft, leider nicht selbstverständlich.

In Durchgang 2 übernahm dann Julius Linde die Aufgabe des Kommentierens und versuchte sich an der schweren Aufgabe der Vorhersehung. Gleich in Board 2 hoffte er, dass NS den nicht leicht zu erreichenden Kontrakt von 5♦ finden, aber diese Aufgabe wurde nur von 4 Paaren erfolgreich gelöst:

Nord
 ♠ A863
 ♥ 1093
 ♦ D852
 ♣ K6

West
 ♠ K94
 ♥ ADB52
 ♦ 6
 ♣ B1083

Ost
 ♠ DB72
 ♥ K764
 ♦ 103
 ♣ 972

Süd
 ♠ 105
 ♥ 8
 ♦ AKB974
 ♣ AD54

Teiler: Ost Gefahr: Nord/Süd
 Double-Dummy-Analyse:
 "Par"-Kontrakt: O/W: 5♥X -3 (+500)
 Anzahl der möglichen Stiche

Nord	Süd	Ost	West
SA ♠♥♦♣	SA ♠♥♦♣	SA ♠♥♦♣	SA ♠♥♦♣
8 7 5 11 9	8 7 5 11 9	3 6 8 2 3	3 6 8 2 3

Während 7-mal 3♥ von West auf dem Zettel standen, haben 6 Paare zwar den Karo-Kontrakt gefunden, sich aber nicht ins Vollspiel gewagt. Ein OW-Paar wagte sich sogar bis 5♥ hoch, und durften die unkontriert für -3 spielen – da waren sowohl Nord als auch Süd sehr gnädig mit dem Passen.

Nord
 ♠ D
 ♥ K
 ♦ KB1098432
 ♣ D52

West
 ♠ 9872
 ♥ A1063
 ♦ -
 ♣ AB983

Ost
 ♠ B4
 ♥ DB872
 ♦ D765
 ♣ 76

Süd
 ♠ AK10653
 ♥ 954
 ♦ A
 ♣ K104

Teiler: Süd Gefahr: Alle
 Double-Dummy-Analyse:
 "Par"-Kontrakt: N/S: 4♦ = (+130)
 Anzahl der möglichen Stiche

Nord	Süd	Ost	West
SA ♠♥♦♣	SA ♠♥♦♣	SA ♠♥♦♣	SA ♠♥♦♣
6 8 3 10 6	6 8 3 10 6	6 5 9 3 7	6 5 9 3 7

Ein sehr gemeines Board – NS haben 25 Punkte, lange Farben, aber nichts geht.



Die Medaillen liegen bereit ...

Also war nur die Frage, wer wo fällt. Zwei Paare waren glücklich genug, dass ihre Gegenspieler sie 4♠ bzw. 3SA erfüllen ließen, der Rest hatte weniger Glück. 6 blieben im Teilkontrakt, 10 fielen im Vollspiel – zwei in 5♦ jeweils einmal, der Rest probierte lieber die Oberfarbe – 4x für -2, 3x für -3. Der Experte hatte auf 5♦ getippt, der Saal entschied sich eher für Pik.

Der erste und der zweite Durchgang wurden von Lara Bednarski und Frank Wichmann gewonnen, die erst als Nachrücker in das Finale gekommen waren. Aber der dritte Durchgang lief nicht gut für die beiden, und so schmolz ihr Vorsprung dahin, bis sie vor der letzten Runde vom ersten Platz der Gesamtwertung verdrängt wurden. Und wie es das Schicksal in Form des Movements so wollte, spielten sie in der letzten Runde als NS gegen die jetzt führenden Gunnar von Kleist und Bernd Priemer auf OW.

Nord
 ♠ B7
 ♥ D1085
 ♦ 9632
 ♣ K53

West
 ♠ 10632
 ♥ B962
 ♦ 4
 ♣ D962

Ost
 ♠ D9854
 ♥ K3
 ♦ K85
 ♣ A84

Süd
 ♠ AK
 ♥ A74
 ♦ ADB107
 ♣ B107

Teiler: Süd Gefahr: Nord/Süd
 Double-Dummy-Analyse:
 "Par"-Kontrakt: N/S: 4 SA = (+630)
 Anzahl der möglichen Stiche

Nord	Süd	Ost	West
SA ♠♥♦♣	SA ♠♥♦♣	SA ♠♥♦♣	SA ♠♥♦♣
10 6 9 11 7	10 6 9 11 7	2 7 2 2 5	2 7 2 2 5

Auch wenn die DD-Analyse 10 Stiche für NS in SA verspricht, ist das Board nicht so leicht zu spielen. Der Experte des 3. Durchgangs, Klaus Reps, hielt 9 Stiche für normal. Frank Wichmann als Alleinspieler auf Süd meisterte die Aufgabe, 9 Stiche zu erzielen und wurde damit mit →

24 von 34 möglichen Punkten belohnt – 5 Alleinspieler schafften nur 7 Stiche. Damit schoben sich die beiden wieder auf Platz 1, mit 1,2 Punkten Vorsprung. Es hing also alles vom letzten Board des Turniers ab.

Nord			
♠ B853			
♥ D854			
♦ A54			
♣ 98			
West		Ost	
♠ AK96		♠ 1042	
♥ B93		♥ 1076	
♦ B87		♦ D6	
♣ KB6		♣ D10532	
Süd			
♠ D7			
♥ AK2			
♦ K10932			
♣ A74			
Teiler: West		Gefahr: Ost/West	
Double-Dummy-Analyse:			
"Par"-Kontrakt: N/S: 1♥ +2 (+140)			
Anzahl der möglichen Stiche			
Nord	Süd	Ost	West
SA ♠♥♦♣	SA ♠♥♦♣	SA ♠♥♦♣	SA ♠♥♦♣
8 8 9 9 7	8 8 9 9 7	4 5 4 4 6	4 5 4 4 6

Die Reizung startet mit 1♣ (mind. 3) von West, Passe von Nord, 2SA von Ost, alertiert und beauskunftet mit Treff-Hebung, entweder 0-5 Punkte oder ab 12. Was hätten Sie auf Süd mit ihren 16 Punkten jetzt gemacht? Der vom Experten vorgesezte Kontrakt von 2SA von Süd ging schon mal nicht mehr, denn das hatte Ost ja bereits geboten. Passen verschiebt das Problem nur, denn dann geht es ziemlich sicher 3♣ – passe – passe, und man ist wieder dran, ohne irgendwas Neues erfahren zu haben. Deswegen entweder jetzt oder gar nicht, denn wenn man bis zur Auspass-Situation wartet, wird Partner einem nicht mehr die 16 Punkte geben.

Frank Wichmann entschied sich für 3♦, die dann auch Endkontrakt wurden. Nach meiner Meinung wäre angesichts der Gefahrenlage (Gegner Rot, selber Weiß) ein Passe besser gewesen, denn mit der durchaus defensivstarken Hand fällt der Gegner schnell mal für 200 oder 300, aber das ist auch leicht gesagt, wenn man alle Karten sieht. Die Verteidigung startete mit ♠A und ♠K, gefolgt von Treff, gewonnen vom Ass. Aus der Double-Dummy-Analyse ist offensichtlich, dass man nach ♦AK auf den nun hohen ♠B und das vierte Cœur (dank des 3-3-Stands) die beiden Treffs abwerfen kann, um für 10 Stiche und 130 nach Hause zu gehen. Aber der Alleinspieler wählte den sicheren Weg für 9 Stiche und 110, indem er direkt die zweite Treff-Runde spielte, um den 3. Treff am Tisch schnappen zu können.

Die Gegenspieler können den Kontrakt immer auf 9 Stiche halten, wenn nach ♠A direkt auf Treff gewechselt wird. Dann ist noch kein Abwurf da. Für das Gesamtergebnis war das eine unglückliche Entscheidung – 130 hätte 21 von 34 Punkten und den Sieg gebracht, 110 hingegen gab nur 12 und damit 22 Punkte für den Gegner, die damit am Ende knapp die Nase vorn hatten.

Die Gegenspieler können den Kontrakt immer auf 9 Stiche halten, wenn nach ♠A direkt auf Treff gewechselt wird. Dann ist noch kein Abwurf da. Für das Gesamtergebnis war das eine unglückliche Entscheidung – 130 hätte 21 von 34 Punkten und den Sieg gebracht, 110 hingegen gab nur 12 und damit 22 Punkte für den Gegner, die damit am Ende knapp die Nase vorn hatten.



Oben links: Platz 3
Bronzemedaille Peter Karbe
und Kay Gladigau



Oben rechts: Platz 2
Silbermedaille Lara Bednarski
und Frank Wichmann



Unten: Platz 1
Goldmedaille Bernd Priemer
und Gunnar von Kleist
mit Eva Güttler beim
Überreichen der Urkunden

RANG	PAAR	%
1	Gunnar von Kleist – Bernd Priemer	58,36
2	Lara Bednarski – Frank Wichmann	57,59
3	Kay Gladigau – Peter Karbe	56,68
4	Heide von Mende – Prof. Dr. Ute Sacksofsky	55,65
5	Rudolf Deußner – Michael Höhn	55,26
6	Lidia Pigarelli – Jürgen Ringler	54,64
7	Karin Thormann – Frank Bosselmann	54,48
8	Ursel Walsleben – Edeltraud Grossmann	54,40
9	Susanne Stampfer – Gerhard Stampfer	54,37
10	Inge Fuhrmann – Dr. Lev Koss	54,07
11	Christa Schraeverus – Matthijs Schraeverus	53,54
12	Monika Saggau – Kai Oesterle	53,02
13	Dr. Gerhard Götsch – Till Sauerbrey	52,99
14	Jutta Conrad – Christel Schackmann	52,47
15	Markus Görg – Dr. Ralf Pasternack	52,40